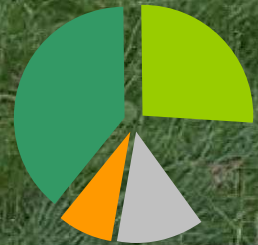
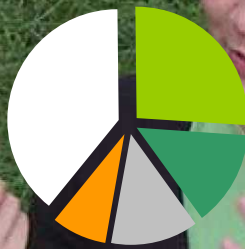


## Kollegiaten 2001-2006

Profile - Einstellungen - Perspektiven

Eine Online-Erhebung unter den  
ehemaligen und aktuellen Kollegiaten  
des Theodor-Heuss-Kollegs

Ein Programm der  
Robert Bosch Stiftung  
und des MitOst e.V.



# **Theodor Heuss Kolleg**

## **Lust auf Engagement**

**Zivilgesellschaft braucht Köpfe, denn eine lebendige Gesellschaft lebt vom Engagement des Einzelnen. Das Theodor-Heuss-Kolleg fördert deshalb junge Menschen, die sich engagieren und etwas in ihrer Umgebung verändern wollen. Im Theodor-Heuss-Kolleg entwickeln sie eigene Projektideen, treffen Gleichgesinnte und sammeln wichtige Erfahrungen bei der Umsetzung ihres Engagements in ehrenamtlichen Projekten. Ein Jahr lang begleiten Fortbildungen und internationale Begegnungen die Projekt-Teams.**

**18- bis 25-Jährige aus dem deutschsprachigen Raum, Mittel- und Südosteuropa sowie den Ländern der GUS haben so die Möglichkeit, gemeinsam aktiv zu werden**

**Ein Programm der  
Robert Bosch Stiftung  
und des MitOst e.V.**

- > [www.theodor-heuss-kolleg.de](http://www.theodor-heuss-kolleg.de)**
- > [www.bosch-stiftung.de](http://www.bosch-stiftung.de)**
- > [www.mitost.de](http://www.mitost.de)**

## **Impressum**

---

### **Kollegiaten 2001-2006**

Profile - Einstellungen - Perspektiven

Eine Online-Erhebung unter den ehemaligen und aktuellen Kollegiaten des Theodor-Heuss-Kollegs

### **Theodor-Heuss-Kolleg**

Schillerstr. 57 | 10627 Berlin | Deutschland

Tel: +49 30 315174-80 | Fax: +49 30 315174-89

Berlin 2007

### **Redaktion**

Maria Graul, Sandra Topalovski, Steffen Weiß,  
Nils-Eyk Zimmermann und Ana-Maria Stuth

## > Fünf Jahre Förderung gesellschaftlichen Engagements im Theodor-Heuss-Kolleg: Eine Online-Studie unter 500 Kollegiaten

Das Theodor-Heuss-Kolleg fördert junge Menschen, die sich in ihrer Umgebung ehrenamtlich engagieren wollen. Dies geschieht durch die Möglichkeit, in internationalen Gruppen Gleichgesinnte kennen zu lernen, an Fortbildungen teilzunehmen und durch die Unterstützung eines eigenen ehrenamtlichen Projekts. In den Jahren 2001 bis 2006 nahmen 500 Kollegiaten an vierzehntägigen Sommerseminaren teil, dem Einstieg in die Förderung durch das Theodor-Heuss-Kolleg. Einerseits beschäftigten sich die Seminare mit einem Thema, das durch die internationale Mischung der Seminarteilnehmer interkulturell beleuchtet wird. Andererseits entwickelten sie Ideen und trainierten Fähigkeiten, die sie für die Projektdurchführung in ihren Heimatländern nutzten. In einer zweiten Förderstufe wurden zwei Drittel der Teilnehmer bei der Durchführung eines ehrenamtlichen Projekts unterstützt, zu Fortbildungen eingeladen und über ein Jahr begleitet.

Nach fünf Jahren Programmtätigkeit wollte das Theodor-Heuss-Kolleg Näheres über die Entwicklung seiner Kollegiaten erfahren über deren aktuelle Tätigkeiten, ihr ehrenamtliches Engagement und ihren persönlichen Rückblick auf das Theodor-Heuss-Kolleg.

Die Survey Research Unit des Bamberger Centrums für Europäische Studien (BACES) führte im Februar 2006 die Befragung unter den 500 ehemaligen und aktuellen Theodor-Heuss-Kollegiaten über das Internet durch.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie finden sich zum Einen in der vorliegenden Auswertung, zum Anderen in Auszügen in der 2006 erschienenen Broschüre anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Theodor-Heuss-Kollegs. Außerdem sei auf die Arbeit von Carolin Roelle verwiesen, in der einige empirische Aspekte detaillierter erforscht wurden. Sie steht wie alle genannten Materialien auf der Website des Theodor-Heuss-Kollegs zum Download bereit.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Carolin Roelle:  
Bürgerschaftliches Engagement in Mittel- und Osteuropa - Eine empirische Studie über das Theodor-Heuss-Kolleg der Robert Bosch Stiftung; Magisterarbeit im Fach Politikwissenschaften an der Universität Stuttgart; 2006

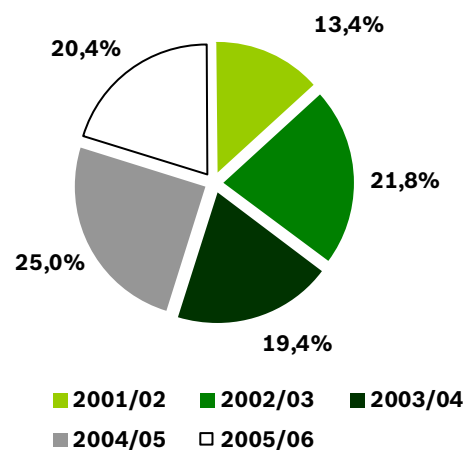
## > Hohe Bindung an das Programm: 60% Rücklauf

Für die Erhebung wurden 500 Personen per E-Mail angeschrieben und zu einer Online-Umfrage eingeladen. Im Februar 2006 nahmen 307 Personen an der Umfrage teil, wovon 292 den Fragebogen vollständig beantwortet haben. Die Umfrage erreichte somit eine Rücklaufquote von annähernd 60% unter allen Teilnehmern internationaler Sommerseminare.

Gerade bei Erhebungen, die über das Internet durchgeführt werden, gilt dies als hohe Beteiligung. Denn derartige Umfragen machen es jedem Teilnehmer einfach, die Befragung durch einfaches Schließen des Browsers zu beenden. Üblicherweise wird eine Umfrage ab 40% Rücklauf als Erfolg gewertet.

Anzunehmen war, dass mit zunehmendem Abstand zur Seminarteilnahme auch die persönliche Bindung der Kollegiaten abnimmt und somit auch die Wahrscheinlichkeit, an der Umfrage teilzunehmen, sinkt. Bei den Kollegiaten ist jedoch kein derartiges Verhalten festzustellen, was davon zeugt, dass die Kollegiaten sich auch über einen längeren Zeitraum hinweg mit dem Theodor-Heuss-Kolleg verbunden fühlen. Zwar ist die absolute Teilnehmerzahl aus dem ersten Kollegjahr in der Umfrage geringer, allerdings war auch die Zahl der Kollegiaten im ersten Jahr im Vergleich zu den folgenden Jahren niedriger (70 Teilnehmer).

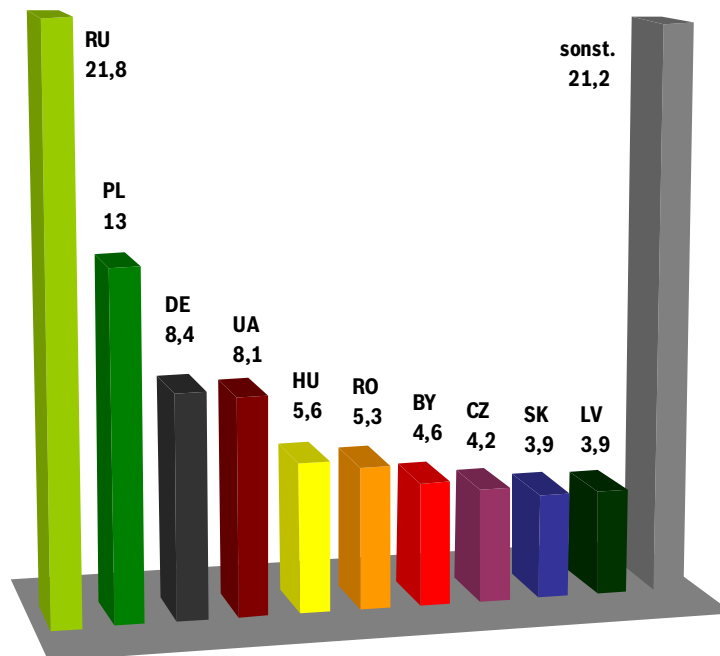
**Abbildung 1**  
**Verteilung nach Kollegjahren**



## > Herkunft nach Ländern

Die Zielgruppe des Theodor-Heuss-Kollegs sind junge Menschen im Alter von 18-25 Jahren aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie aus Zentralasien. Dadurch, dass im Theodor-Heuss-Kolleg Deutsch Verkehrssprache ist, richtet sich das Theodor-Heuss-Kolleg an Personen, die Deutsch sprechen - sei es als Fremdsprache oder als Muttersprache (im deutschsprachigen Raum oder als Minderheitensprache).

**Abbildung 2**  
**Herkunft der Kollegiaten**



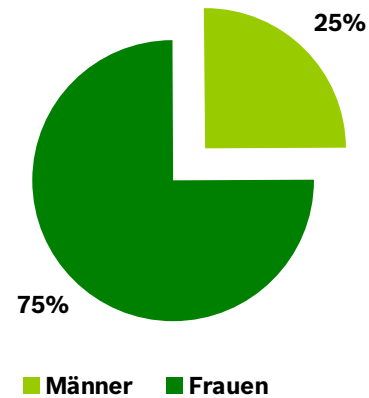
Die häufigsten Herkunftsländer sind die Russische Föderation, Polen, Deutschland und die Ukraine. 51,3% der Befragten stammen aus diesen Ländern. Insgesamt verteilen sich die Teilnehmer auf über 30 Länder, von Armenien bis Usbekistan.

<sup>2</sup> Die im Theodor-Heuss-Kolleg verwendeten Länderkürzel entsprechen der international gültigen ISO-Norm. RU: Russland; PL: Polen; DE: Deutschland; UA: Ukraine; HU: Ungarn; RO: Rumänien; BY: Belarus; CZ: Tschechische Republik; SK: Slowakische Republik; LV: Lettland

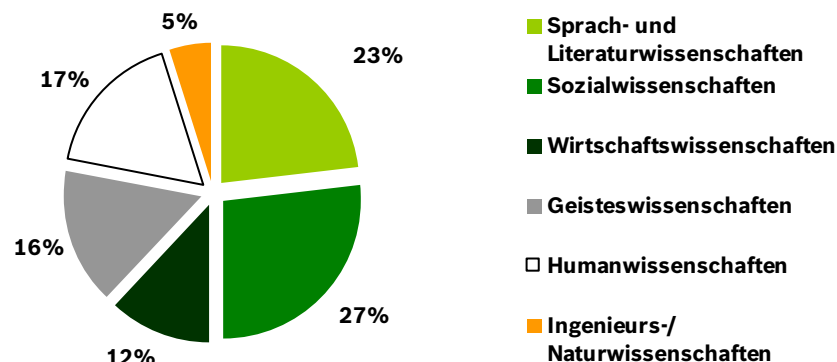
## > Hoher Anteil von Frauen und Studierenden

Mit 75% ist der Frauenanteil im Theodor-Heuss-Kolleg sehr hoch. Auch Studenten sind im Vergleich zu den Erwerbstätigen deutlich überrepräsentiert. 65% der Befragten studieren, 21% arbeiten neben dem Studium (davon ein Drittel vollzeiterwerbstätig und zwei Drittel teilzeitbeschäftigt). Arbeitslos sind lediglich 3% der Befragten. Der weit überwiegende Anteil der Kollegiaten studiert oder studierte Fächerkombinationen. Deshalb sind im Folgenden die Fächerpräferenzen nach Schwerpunkten dargestellt. Die beliebtesten Studienrichtungen sind Sprach- und Literaturwissenschaften (23%) sowie Sozialwissenschaften (27%), Human- (17%) und Geisteswissenschaften (16%).<sup>3</sup> Im Vergleich zu den Anfangsjahren des Theodor-Heuss-Kollegs ist heute eine stärkere Ausdifferenzierung der Studienfächer zu beobachten. Nach wie vor befinden sich viele Germanistikstudierende und Studierende der Erziehungswissenschaften unter den Kollegiaten – wenn man Nebenfachstudenten einbezieht, verdoppelt sich ihr Anteil in Abbildung 4.

**Abbildung 3**  
**Geschlechterverteilung**



**Abbildung 4**  
**Studienfächer nach Bereichen**



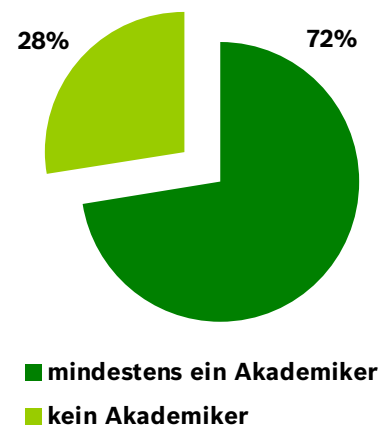
<sup>3</sup> Sozialwissenschaften: inkl. Politikwissenschaften, Soziologie; Wirtschaftswissenschaften: inkl. Betriebs-, Volkswirtschaft, intern. Wirtschaft; Geisteswissenschaften: inkl. Geschichte, Philosophie; Humanwissenschaften: inkl. Jura, Medizin, Pädagogik, Psychologie; Ingenieurs-/Naturwissenschaften: Bauingenieur, Elektrotechnik, Maschinenbau, Biologie, Chemie, Physik

Im Rahmen der Befragung wurde unter anderem auch nach einer Promotion gefragt. Dabei zeigt sich, dass 15% der Befragten schon promoviert sind oder gerade promovieren. Von den restlichen Personen streben weitere zwei Drittel die Promotion an – ein überdurchschnittlich hoher Wunsch nach formaler Bildung.

### > Akademische und aktive Eltern

Ein Grund dafür liegt im familiären Umfeld. Die Kollegiaten stammen zumeist aus Familien mit höherer Bildung und mit eigenen Erfahrungen im Engagement. In 72% der Familien hat mindestens ein Elternteil einen Hochschulabschluss erworben. Knapp 60% der Eltern waren früher ehrenamtlich aktiv oder sind es aktuell noch immer. Roelle sieht einen Zusammenhang zwischen Engagement und Ressourcenausstattung in den Familien: *„Bei der Korrelation mit der Ländervariable wurde deutlich, dass die Befragten ein für ihre Länderverhältnisse hohes durchschnittliches Monatseinkommen angeben.“* (ROELLE, S. 65)

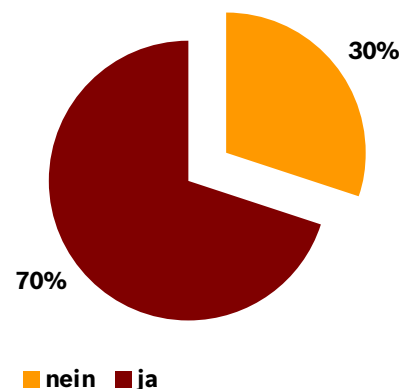
**Abbildung 5**  
**Akademikeranteil der Eltern**



### > Interesse an Qualifizierung und hohe Mobilität

Ein Drittel der Kollegiaten lebte zum Zeitpunkt der Befragung im Ausland. Bei denjenigen, die momentan im Ausland leben, ist das Studium die Hauptmotivation für ihren Aufenthalt. Dies ergänzt auch der Befund von Roelle: 71% der Befragten gaben hier an, dass sie sich während des Studiums oder ihrer Ausbildung an einer Universität oder Schule im Ausland aufgehalten haben (ROELLE, S. 64). Diese hohe Mobilität ist also in ihrer Größenordnung weniger als Symptom dauerhaften Brain Drains zu betrachten, denn die beiden Erhebungen zeigen in der Zusammenschau, dass sich Kollegiaten

**Abbildung 6**  
**Aufenthalt der Kollegiaten**  
**Wohnst Du zur Zeit in Deinem Land?**



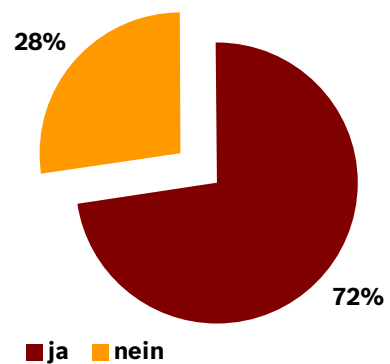
überwiegend temporär im Ausland qualifizieren. Deutschsprachige Länder sind eindeutig die beliebtesten Aufenthaltsorte: 80% der im Ausland studierenden Kollegiaten besuchen eine Hochschule in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz, was damit zusammenhängt, dass Deutsch häufig erste Fremdsprache ist oder auf sehr hohem Niveau beherrscht wird. Mit dem hohen Maß an Mobilität geht eine relativ geringe familiäre Bindung einher: 7% gaben an, verheiratet zu sein, ein Kind haben 3,5%.

## > Ehrenamtliches Engagement jenseits des Theodor-Heuss-Kollegs

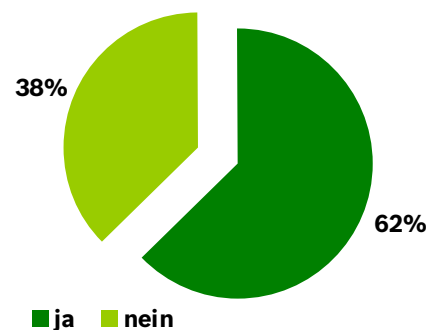
Ein Ziel des Theodor-Heuss-Kollegs ist der Aufbau und die Unterstützung der Zivilgesellschaft durch ehrenamtliches Engagement. Dazu werden während der Seminare von den Teilnehmern Projektideen entwickelt, mit denen die Kollegiaten ehrenamtlich in ihrem Umfeld etwas verändern wollen. Insgesamt wurden 75% aller beantragten Projekte bewilligt und durchgeführt. 318 von 500 Kollegiaten bekamen in fünf Jahren ein Projektstipendium.

Das Engagement beschränkt sich nicht auf das Jahr im Kolleg. Über 60% der Befragten engagieren sich im Anschluss an das Kollegjahr ehrenamtlich – trotz Arbeit oder Studium. Die Aktivitäten umfassen dabei viele verschiedene Bereiche, wobei Bildung, Jugend und Soziales sowie Kulturarbeit am häufigsten genannt wurden. Eine wichtige Rolle spielt hier auch die Alumni-Organisation der Kollegiaten, der MitOst e.V., mit seinem Fokus auf dem Sprach- und Kulturaustausch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Hier sind 60% Mitglied.

**Abbildung 7**  
**Hast Du nach dem Sommerseminar ein Projekt im Theodor-Heuss-Kolleg durchgeführt?**

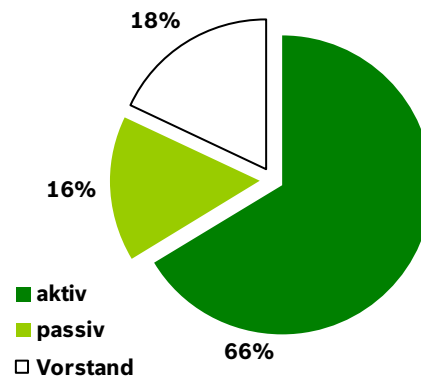


**Abbildung 8**  
**Engagierst Du Dich heute ehrenamtlich in einer Initiative oder einer NGO?**



Fragt man nach der Intensität des Engagements, fällt auf, dass nur eine Minderheit von 16% passiv mitarbeitet. Dem gegenüber stehen zwei Drittel aktive Mitglieder. 18% engagieren sich in Vorständen oder vergleichbaren Gremien. Hervorgehoben werden muss an dieser Stelle, dass dies nicht nur für diejenigen gilt, deren Projekterfahrung im Theodor-Heuss-Kolleg kurz zurück liegt.

**Abbildung 9**  
**In welcher Form engagierst Du Dich ehrenamtlich?**



Auch für die Zukunft planen die Kollegiaten des Theodor-Heuss-Kollegs, sich zu engagieren. Dies gilt für 95% der Befragten. 87% wollen Freunde und Bekannte für Engagement begeistern. Allerdings hat Roelle festgestellt, dass die Bereitschaft zu zukünftigem Engagement einerseits vom finanziellen Rahmen abhängt und andererseits von bereits gemachten positiven Erfahrungen in der Projektarbeit: *„Es besteht also ein starker Zusammenhang zwischen diesen Items und dem weiteren Engagement der Kollegiaten.“* (ROELLE, S. 97)

Wenn diese Werte für ein hohes Engagement der Kollegiaten sprechen, so gilt dies weniger für die Aktivität in Parteien. Nur 7% der Kollegiaten sind dort Mitglied. Dies sagt jedoch wenig über das prinzipielle politische Interesse aus: 40% schätzen sich als eher politisch interessiert ein, weitere 23% gaben teilweises politisches Interesse an (ROELLE S. 75).

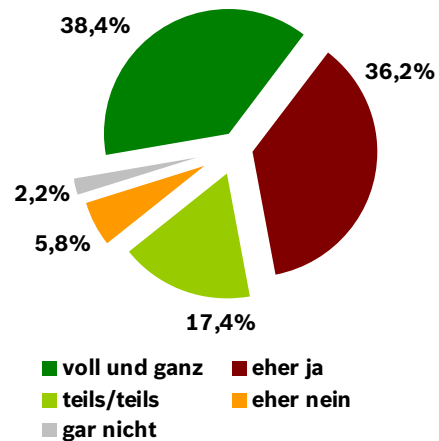
## > Internationale Kompetenz: Interesse, Wissen und Einstellung

Im Folgenden wird untersucht, inwieweit das Theodor-Heuss-Kolleg Wissen und Kompetenzen vermittelt hat. Dies geschieht zum Einen in Sommerseminaren und Fortbildungen, zum Anderen über die gemeinsame Aktivität in den Projekt-Teams oder über Projektbegleitung durch Seminarleiter.

Fast 90% geben an, dass das Jahr im Theodor-Heuss-Kolleg das eigene Interesse an Mittel- und Osteuropa vertieft habe. Nicht nur das Interesse der Kollegiaten für Deutschland, sondern gerade jenes für die Nachbarländer wurde verstärkt.

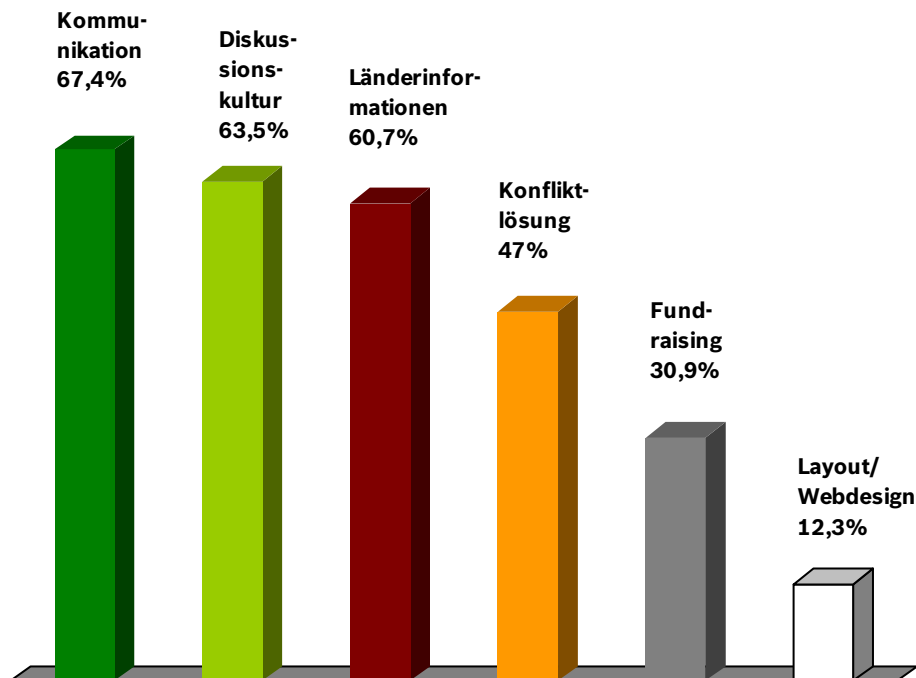
Die internationale Zusammenarbeit hat Einfluss auf das Wissen der Kollegiaten über andere Länder. 60,7% gaben an, dass sie über die Förderung im Theodor-Heuss-Kolleg ihr Wissen über andere Länder verbessern konnten (Abbildung 11). Nahe liegend war, dass die internationale Mischung der Kollegiaten über die reine Wissensvermittlung hinaus auch Einfluss auf die persönliche Meinung zu anderen Ländern genommen hat. Drei Viertel der Kollegiaten gibt demzufolge an, dass sich durch die Seminare ihre Einstellung zu anderen Nationen verändert hat. Die Beschäftigung mit anderen Kulturen ermöglichte vielen zudem, die Werte und Kultur des eigenen Landes besser kennen zu lernen.

**Abbildung 10**  
**Das Jahr im Theodor-Heuss-Kolleg hat meine Meinung zu anderen Nationen beeinflusst**



**Abbildung 11**

**In welchen Bereichen hast Du durch das Jahr im Theodor-Heuss-Kolleg Deine Fähigkeiten verbessert bzw. Dein Wissen vertieft?**



### > Trainieren von Soft-Skills: Persönliche Fähigkeiten

Ein zentraler Ansatz des Theodor-Heuss-Kollegs ist es, über Projektarbeit ein Feld zum selbständigen Lernen zu eröffnen. In den Fortbildungen wird deshalb viel Wert auf die Eigenverantwortung der Teilnehmer für ihren Lernprozess gelegt. Beispielsweise über Formen gegenseitigen Feedbacks in den Seminargruppen und Teams oder über eine von den eigenen Stärken und Schwächen ausgehende Reflexion der Projektarbeit.

Mit der Befragung sollte herausgefunden werden, inwieweit die Ausbildung im Kolleg hier tatsächliche Lernerfolge ermöglichte. 63,5% verbesserten ihre Fähigkeiten im Bereich der Diskussionskultur und 67,4% in Bezug auf ihr Kommunikationsverhalten. Noch knapp die Hälfte gab an, ihr Kompetenzspektrum im Umgang mit Konflikten erweitert zu haben. Diese Fähigkeiten bleiben nicht auf die Arbeit im Theodor-Heuss-Kolleg beschränkt, sondern sind für über 80% der Kollegiaten auch in anderen Bereichen von großem Nutzen.

Roelle untersuchte die anfänglichen Motivationen der Stipendiaten, sich für das Theodor-Heuss-Kolleg zu bewerben. Auch hier stehen Zusatzqualifizierung und internationale Zusammenarbeit an erster Stelle. *„Die Motive ‚interessante Themen‘, ‚zusätzliche Qualifikation gesucht‘ und ‚mit Menschen aus anderen Ländern arbeiten‘ können als die wichtigsten Motive für ein Engagement beim Theodor-Heuss-Kolleg angesehen werden.“* (ROELLE, S. 66) Hieraus kann man ableiten, dass Ursprungsmotivationen und tatsächliche Lernerfolge sich in diesen Feldern überschneiden.

Nur knapp ein Drittel erklärte, im Bereich des Fundraisings ihr Wissen vertieft und ihre Fähigkeiten verbessert zu haben. Dies bedarf einer genaueren Untersuchung, denn die Projekte der Kollegiaten greifen in den allermeisten Fällen auf weitere Unterstützung zurück: So werden Teams gebildet, die Projekt-Zielgruppen direkt eingebunden, Bekannte und Interessierte zur immateriellen Unterstützung mobilisiert. Allerdings sind die Projekte weniger auf Drittmittelaquise im finanziellen Sinne (und im engen Verständnis des Worts Fundraising) ausgerichtet, als auf Sachleistungen, andere Unterstützung und geldwerte Leistungen. Zudem sind die Projektkosten selber vom Umfang her sehr gering. Auf der anderen Seite zeigt das Ergebnis dieser Studie, dass eine stärkere Akzentuierung der Ausbildung auf Fundraising als Teilbereich der Projekt-Öffentlichkeitsarbeit mehr Lernerfolge stimulieren könnte.

**Abbildung 12**

**Durch das Theodor-Heuss-Kolleg habe ich gelernt...**

	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher nicht zu
...toleranter zu sein	30,3%	<b>39,4%</b>	20,6%	7,2%
...meine Stärken und Schwächen besser einzuschätzen	<b>43,5%</b>	39,5%	13,8%	3,2%
...strukturierter zu arbeiten	<b>41,3%</b>	31,5%	20,3%	5,4%
...in meinem Land selbstverständliche Werte besser wahrzunehmen	26,2%	<b>37,8%</b>	26,2%	7,3%
...mit Kritik umzugehen	30,3%	<b>36,5%</b>	25,3%	6,1%

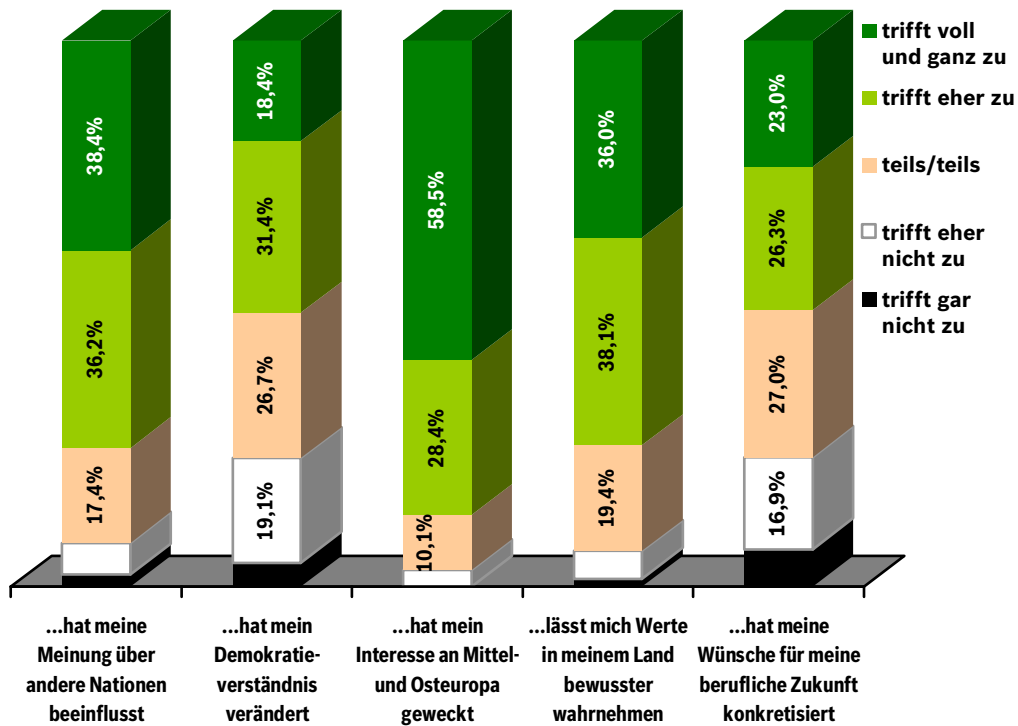
Gefragt wurde auch nach persönlichkeitsbezogenen Lernerfolgen in den Bereichen Toleranzernziehung, Selbsteinschätzung, Arbeitsweise, Kritikfähigkeit und Umgang mit Werten (Abbildung 12). Die größten Lernerfolge gab es demnach bei der Selbsteinschätzung eigener Schwächen und Stärken (43,5% „trifft voll und ganz zu“) und beim Trainieren strukturierter Arbeit am Projekt (41,3% „trifft voll und ganz zu“).

Ergänzend zu den in der Verbleibstudie abgefragten Einstellungen untersuchte Roelle Haltungen der Kollegiaten zu gesellschaftlichen Werten. Sie ging unter anderem der Frage nach, ob man aus der Herkunft eines Kollegiaten Prognosen über seine Einstellung machen kann, also ob es einen Zusammenhang zwischen Nationalität und Werten gibt. *„Hinsichtlich der Unterschiede im Bezug auf die Länder gab es keine eindeutig feststellbaren Zusammenhänge. Außer bei einzelnen Items, wie beispielsweise der Toleranz gegenüber Homosexuellen, bei dem eine etwas höhere Ablehnung der Kollegiaten aus den osteuropäischen Ländern deutlich wurde, ergaben sich keine auffallenden Zusammenhänge zwischen der Einstellung und dem Herkunftsland.“* (ROELLE, S. 103)

Dies erklärt unter anderem den geringen Zustimmungsgrad zur Frage, ob das Theodor-Heuss-Kolleg das eigene Demokratieverständnis verändert habe (Abbildung 13). Zum Einen interessieren sich überproportional viele Menschen für das Theodor-Heuss-Kolleg, die eher zu toleranten Haltungen und einer Bejahung demokratischer Werte tendieren - unabhängig davon, woher sie kommen. Zum Anderen ist die Vermittlung eines einheitlichen Demokratieverständnisses jenseits der konkreten Regeln für die „demokratische“ Zusammenarbeit untereinander nicht explizites Ziel des Theodor-Heuss-Kollegs. Im Vordergrund steht eine Sensibilisierung für andere Einstellungen und Positionen sowie das Herunterbrechen demokratischer Werte auf konkrete Situationen des Engagements: Offenheit gegenüber Minderheiten, gleichberechtigte Teamarbeit, Toleranz oder Zivilcourage.

Abbildung 13

Das Jahr im Theodor-Heuss-Kolleg...

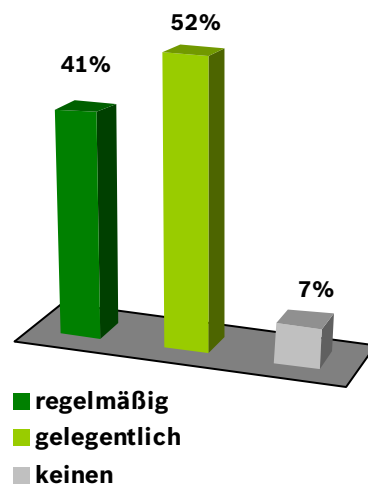


> Soziale Integration und Vernetzung

Zum Einen wurde untersucht, wie stark die Kollegiaten mit anderen Kollegiaten vernetzt sind, die sie im Theodor-Heuss-Kolleg kennengelernt haben. Hierbei ist bemerkenswert, dass 41% immer noch regelmäßig Kontakt haben. Circa die Hälfte gab an, ihn gelegentlich zu pflegen. Durchschnittlich hält jeder Befragte zu sechs Kollegiaten Kontakt. Roelle untersucht ergänzend, wie die Kollegiaten in soziale Netzwerke eingebunden sind. Sie nimmt verschiedene Variablen zu

Abbildung 14

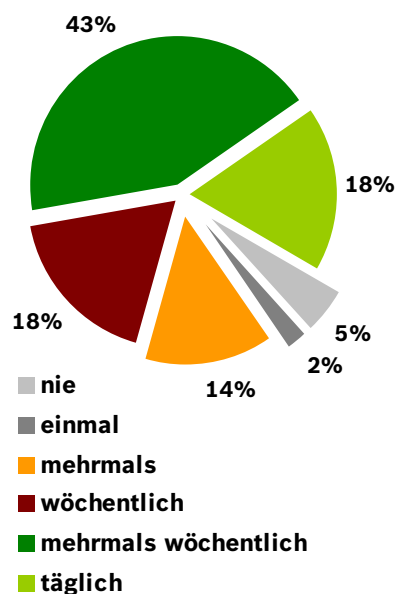
Kontakt zu anderen Kollegiaten



Hilfe, die analog zu den allgemeinen sozialwissenschaftlichen Ansätzen (wie dem des Sozialkapitals) auf eine hohe soziale Integration hinweisen (z.B. Geselligkeit, Kirchenbindung und Treffen mit Freunden) In allen der genannten Bereichen könne man „von einer guten Integration der Kollegiaten in ihr soziales Umfeld ausgehen.“ (ROELLE, S. 74) wie Abbildung 15 illustriert.

Ein konkretes Integrationsangebot für Kollegiaten ist der MitOst e.V. als Alumni-Organisation. Ein Großteil der Befragten kennt den Verein „MitOst e.V. – Verein für Sprach- und Kultur-austausch in Mittel-, Ost- und Süd-osteuropa“. 60,1% sind dort auch als Mitglied organisiert. Allerdings engagieren sich lediglich 13,5% aller Befragten aktiv, wenngleich 76,7% dies für die Zukunft vorhaben. 71,4% möchten sich an speziellen, für die Alumni im MitOst e.V. angebotenen Aktivitäten beteiligen. Bis zur Umfrage kannten jedoch nur 56,4% der Kollegiaten die Alumni-Arbeit beim MitOst e.V. Dies korrespondiert mit der relativ geringen Mitgliedschaft in einer Alumni-Newsgrupp, die von den Alumni-Vertretern des Theodor-Heuss-Kollegs organisiert wird: 38,7% der Befragten sind dort eingeschrieben.

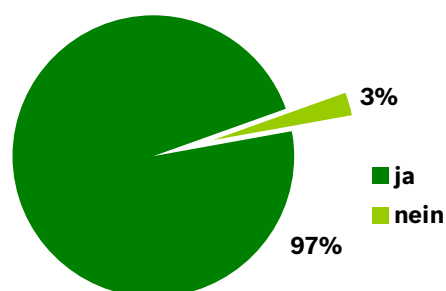
**Abbildung 15**  
**Treffen mit Freunden und Bekannten (nach Roelle)**



## > Zufriedenheit mit dem Theodor-Heuss-Kolleg

Der Eindruck der Kollegiaten von der Arbeit des Theodor-Heuss-Kollegs ist positiv. So würden 97,5% das Theodor-Heuss-Kolleg ihren Freunden weiter empfehlen. Auch die hohe Partizipationsquote an der Online-Umfrage und das positive Feedback zur Umfrage deuten daraufhin.

**Abbildung 16**  
**Empfehlst Du das Theodor-Heuss-Kolleg Deinen Freunden?**



## > Fazit

Die Befragung der ehemaligen Seminar Teilnehmer des Theodor-Heuss-Kollegs gab Aufschluss über die soziale Situation und Herkunft der Kollegiaten. Obgleich das Programm von seinem Anspruch her offen ist für Nichtakademiker, da die Hochschulreife kein formales Bewerbungskriterium darstellt, so fällt der überproportional hohe Akademikeranteil auf. Mit der Konzentration des Programms auf die deutsche Sprache ist dies teilweise erklärbar. Denn dadurch gewinnt das Theodor-Heuss-Kolleg an Attraktivität für Studierende der Germanistik oder für Muttersprachler (auch aus deutsch sprechenden Minderheiten). Die Erfahrung des Theodor-Heuss-Kollegs zeigt, dass regionale Kooperationen in der jeweiligen Landessprache die internationale Ausbildung in diesem Punkt gut ergänzen, da sie junge Menschen erreichen, die in ihrer persönlichen Umgebung und in ihrer Muttersprache etwas bewegen möchten.

Am auffälligsten ist der über alle Jahre konstant hohe Frauenanteil von drei Viertel der Stipendiaten. Dies ist einerseits durch den häufig geistes- und sprachwissenschaftlichen Studienhintergrund erklärbar, andererseits kompensieren Programme wie das Theodor-Heuss-Kolleg in diesem Bereich ein Defizit in der mittel- und osteuropäischen Förderlandschaft.

Überdurchschnittlich hoch ist der Bildungsgrad der Eltern sowie deren bereits vorhandene Engagement-Erfahrung. Wenn die Kollegiaten in ihrer Gesellschaft mit Vorbehalten und Misstrauen gegenüber dem ehrenamtlichen Engagement zu kämpfen haben, so gilt dies weniger für ihr Elternhaus. Das mag eine Teilerklärung für das hohe Streben nach formaler Bildung und das Interesse der Kollegiaten am Engagement liefern. Zum Engagement ist zu sagen, dass es über das Kollegjahr hinaus anhält und überwiegend aktiv gestaltet wird.

Knapp ein Drittel der Kollegiaten befindet sich nach dem Jahr der Förderung in einem anderen Land, überwiegend im deutschsprachigen Raum. Hauptsächlich wird der Auslandsaufenthalt als Gelegenheit zur weiteren Qualifizierung genutzt. Das Theodor-Heuss-Kolleg hat vielen Kollegiaten neue Informationsmöglichkeiten erschlossen und die wahrgenommenen persönlichen Perspektiven erweitert.

Am sichtbarsten ist der Kompetenzgewinn der Theodor-Heuss-Kollegiaten im Wissen von anderen Ländern und Kulturen, in der Auseinandersetzung mit Anderen und der Reflexion des Eigenen und der eigenen Fähigkeiten. Zusammen mit den Erfahrungen aus der Projektarbeit werden so Soft-Skills trainiert, von der Teamarbeit über die Kommunikation mit anderen Menschen bis zur Selbstreflexion. Damit ergänzt das Theodor-Heuss-Kolleg die formale Ausbildung der Kollegiaten, in der solche Kompetenzen eine untergeordnete Rolle spielen.

Der Erfolg der von den Kollegiaten entwickelten Projekte zeigt die Wichtigkeit und Effektivität nicht-formaler Bildung auch in der Förderregion des Theodor-Heuss-Kollegs. Fast jeder Kollegiat stellt nach dem ersten Sommerseminar einen Projektantrag zur weiteren Förderung. Über die Jahre führen konstant zwei Drittel der zu einem Jahrgang gehörenden Kollegiaten Projekte durch – in Zahlen 183 Projekte von 318 Kollegiaten in fünf Jahren. Über die Beteiligung von anderen Engagierten in den Projekt-Teams erreicht das Theodor-Heuss-Kolleg noch einmal doppelt so viele Personen direkt, über den gesellschaftlichen Nutzen, den jedes geförderte Projekt hat, eine erheblich größere Zielgruppe.

Die von den Kollegiaten auf den Seminaren geknüpften Kontakte bestehen weiter. Über die Alumniarbeit bzw. durch die Mitarbeit beim MitOst e.V. besteht die Möglichkeit zur europaweiten Verknüpfung von engagierten und motivierten Jugendlichen. Diesen Aspekt gilt es zu bewahren und auszubauen. Denn die hohe Bereitschaft zur Teilnahme an dieser Umfrage, sowie die Aktivität der Alumni des Theodor-Heuss-Kollegs haben gezeigt, dass die Erfahrung und das Wissen ehemaliger Kollegiaten für zukünftige Generationen gesellschaftlich aktiver junger Menschen nutzbar zu machen ist.

> Notizen

## > Robert Bosch Stiftung

Die Robert Bosch Stiftung ist eine der großen unternehmensverbundenen Stiftungen in Deutschland. Sie wurde 1964 gegründet und setzt die gemeinnützigen Bestrebungen des Firmengründers und Stifters Robert Bosch (1861-1942) fort. Die Stiftung beschäftigt sich vorrangig mit den Themenfeldern Völkerverständigung, Bildung und Gesundheit. Das Theodor-Heuss-Kolleg ist ein Programm der Robert Bosch Stiftung und des MitOst e.V.

> **[www.bosch-stiftung.de](http://www.bosch-stiftung.de)**

## > MitOst e.V.

MitOst ist ein Verein für Sprach- und Kulturaustausch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und Träger von Programmen verschiedener Stiftungen. Der Verein trägt seit 1996 mit eigenen Projekten zur Völkerverständigung in Mittel-, Ost- und Südosteuropa bei. Im MitOst e.V. bringen sich die Alumni des Theodor-Heuss-Kollegs ein.

> **[www.mitost.de](http://www.mitost.de)**

## > Bamberger Centrum für Europäische Studien

Die vorliegende Studie entstand in Kooperation mit dem Bamberger Centrum für Europäische Studien. Als fakultätsübergreifende wissenschaftliche Einrichtung an der Universität Bamberg leistet das BACES einen wichtigen Beitrag zur Förderung empirischer Forschungsvorhaben sowie zur Unterstützung der universitären Lehre. Das eigene Erhebungszentrum ist für den Betrieb einer modernen Forschungsinfrastruktur, für Methodenberatung sowie für die Beschaffung und Archivierung von empirischen Daten verantwortlich. Hauptaufgabe ist die Durchführung von schriftlichen, telefonischen und Online-Erhebungen nach wissenschaftlichen Maßstäben sowie die Betreuung von der Konzeptionsphase über die statistische Auswertung bis zur Berichts- und Präsentationserstellung.

> **[www.baces.uni-bamberg.de](http://www.baces.uni-bamberg.de)**



## Kollegiaten 2001-2006

Das Theodor-Heuss-Kolleg der Robert Bosch Stiftung und des MitOst e.V. fördert gesellschaftliches Engagement. In fünf Jahren ermöglichte es 500 aktiven jungen Menschen aus dem deutschsprachigen Raum, Mittel- und Osteuropa einen interkulturellen Austausch. 318 Kollegiaten setzten durch das Theodor-Heuss-Kolleg geförderte ehrenamtliche Projektideen um.

Diese Studie wurde konzipiert, um Näheres über die Entwicklung dieser Kollegiaten zu erfahren. Sie wurde zusammen mit dem Bamberger Centrum für Europäische Studien entwickelt und durchgeführt. Auf 20 Seiten gibt sie Aufschluss über die aktuellen Aktivitäten der Kollegiatenjahrgänge 2001-2006, ihre Profile - und ihren Rückblick auf das Theodor-Heuss-Kolleg.

> [www.theodor-heuss-kolleg.de](http://www.theodor-heuss-kolleg.de)